

Stillkamera

Englisch: Still Camera

KAMERA

Digitale oder analoge Fotokamera — dokumentiert den Dreh parallel zur Filmproduktion für Pressefotos und Set-Dokumentation. Läuft unabhängig vom Filmteam.

Am Set läuft sie ständig nebenbei — die Stillkamera dokumentiert, während die Hauptkamera den Take aufzeichnet. Ein separates, meist von einem dedizierten Fotografen bedientes Gerät, das parallel zur Filmproduktion arbeitet und völlig unabhängig von Schnittliste und Drehplanung funktioniert. Die Aufnahmen dienen später als Pressefotos für Festivals, Kinos und Studios, für Behind-the-Scenes-Content und für die interne Set-Dokumentation. Ohne Stillfotos keine anständige Pressemappe — und genau das merkt man später, wenn die Postproduktion beginnt und niemand vernünftige Bilder für die Verleihfirma hat. Praktisch macht das einen Unterschied: Während die Filmkamera ihre Brennweite, ihren Winkel und ihre Bewegung hat, positioniert sich der Stillkamera-Fotograf flexibel im Raum, fängt Details ein, die die Filmkamera nicht sieht, wartet auf den richtigen Moment zwischen den Takes. Digital ist heute Standard — eine hochwertige Spiegelreflex oder spiegellose Kamera mit mindestens 24 Megapixel — weil die Bildqualität später in Drucksachen und Online-Medien bestehen muss. Manche Sets arbeiten noch mit Mittelformat, wenn das Budget es hergibt und die Pressefotos wirklich groß herauskommen sollen. Analoges Material ist selten geworden, macht aber für bestimmte Festival-Kontexte (Super 8, Polaroid-Ästhetik) manchmal noch Sinn. Der Stillkamera-Fotograf braucht ein anderes Auge als der DoP. Während der Kameramann die Komposition für 24 Bilder pro Sekunde plant, arbeitet der Stillfotograf mit einzelnen, in sich perfekten Momenten. Gutes Licht für die Filmkamera muss nicht automatisch gutes Licht für Stillfotos sein — oft muss er sein Gerät so positionieren, dass er weder in den Lichtkegel der Filmkamera kommt noch den Ton stört. Blitzgebrauch ist tabu während der Takes, aber zwischen den Aufnahmen kann zusätzliches Licht richtig sinnvoll sein, um aussagekräftige Bilder zu machen. Am wichtigsten: Er dokumentiert die Schauspieler in ihren Rollen, die Ausstattung, die Set-Atmosphäre — nicht als Kunstwerk, sondern als verwertbares Material. Für den DP oder Regisseur: Die Stillkamera lädt man nicht einfach neben den Monitor. Sie braucht ihren eigenen Raum, ihre Bewegungsfreiheit und klare Absprachen, wann fotografiert werden kann und wann nicht. Gutes Material am Ende eines Drehtags kann den Unterschied machen zwischen einer präsentierbaren Pressemappe und einer unbrauchbaren Sammlung schlechter Schnappschüsse.